

[Ebook free] Immer noch Sturm (suhrkamp taschenbuch)

## Immer noch Sturm (suhrkamp taschenbuch)

*Von Peter Handke*

*audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #236733 in eBooksVerffentlicht am: 2015-10-06Erscheinungsdatum:  
2015-10-06File Name: B015J5W6MK | File size: 59.Mb

**Von Peter Handke : Immer noch Sturm (suhrkamp taschenbuch)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Immer noch Sturm (suhrkamp taschenbuch):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen27 von 30 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein poetisches und sehr persnliches BuchVon Manfred OrlickPeter Handke hat sich wieder zu Wort gemeldet und zwar

mit einer eigenwilligen Mischung aus Familientragdie und Geschichtsdrama. Eigentlich sollte "Immer noch Sturm" als Theaterstück in einer Koproduktion von Burgtheater und Berliner Ensemble in Wien uraufgeführt werden, doch dann gaben Peter Handke und Claus Peymann ihre Zusammenarbeit auf. Daraufhin erschien Handkes Text, eine mehr an Prosa als an Theaterdialoge orientierte Szenenfolge, in Buchform im Suhrkamp Verlag. Peter Handke entführt den Leser in fünf Kapiteln (eigentlich als fünf Akte gedacht) in das Jaunfeld südlich von Klagenfurt. Die Region in Südkärnten war das traditionelle Siedlungsgebiet der Kärntner Slowenen. Jaunfeld - das Wort bedeutet im Slowenischen "Eichenwald". In der Heidesteppe, auf einer Bank unter einem Apfelbaum, behngt mit 99 Frühpfeilen, versammelt der Autor um sich die Geister seiner slowenischen Vorfahren: die Großeltern und deren Kinder, darunter die eigene Mutter sowie deren Geschwister - drei Brüder Gregor, Valentin und Benjamin sowie die Schwester Ursula. Sie treten in verschiedenen erzählerischen Szenenfolgen auf. Die scheinbare Idylle bildet den Hintergrund für ein Familiendrama, das gleichzeitig ein Drama der europäischen Geschichte ist. Während die Großeltern noch sehr der slowenischen Tradition (und Sprache) verhaftet waren, gingen die Kinder eigene Wege. Zwei Brüder der Mutter fielen an der Ostfront. Gregor, der ältere Bruder, schloss sich dagegen den Partisanen an; seitdem ist er verschollen. überhaupt spielt der slowenische Widerstand gegen das Nazi-Regime eine Hauptrolle auf den 166 Seiten. Die Familientragdie widerspiegelt sich selbst in Handkes Geburt (1942 in dem kleinen Ort Griffen in Südkärnten geboren), denn der Autor ist Sohn von Maria Handke, geborene Siutz, und eines deutschen Wehrmachtssoldaten. Doch jetzt, nach sechzig Jahren, hier auf dieser Bank in der Heidesteppe, wird er mit der Anschuldigung "Er versteht unsere Sprache nicht, kein Wort!" konfrontiert. Zwischen dem Nachfahren Peter Handke und seinen Vorfahren trübt sich auch der Stapel seiner Bücher. "Immer noch Sturm" ist ein wunderbar poetisches und sehr persönliches Buch, sodass man auf die dramatische Fassung neugierig ist, denn nach neuesten Informationen ist die Uraufführung am 12. August 2011 bei den Salzburger Festspielen geplant. Manfred Orlick von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Rückkehr in die eigene Vergangenheit Von MM1981 Peter Handke thematisiert in "Immer noch Sturm", das als Theaterstück konzipiert ist, eine fiktive Begegnung seines Erzähl-Ichs mit seinen Vorfahren, Angehörigen der Volksgruppe der Kärntner Slowenen. Es kommt, eingebettet in das Idyll der Kärntner Heide, zu einer (getrumten?) Begegnung mit seinen Großeltern, seiner Mutter, deren im zweiten Weltkrieg gestorbenen Geschwistern sowie seinem eigenen jüngeren Ich als Kleinkind und Heranwachsender. Vor dem Hintergrund unmittelbar vor und während des zweiten Weltkriegs stattfindender Ereignisse werden von Handke szenisch Begebenheiten, Gespräche und Monologe dieser Familienmitglieder geschildert, denen das Erzähl-Ich entweder passiv folgt oder die es teilweise auch kommentiert. Es geht um Herkunft und Zugehörigkeit, die stetige Wehrhaftigkeit einer Minderheit, die von Österreich geduldet, den Nationalsozialisten angefeindet und der Besatzungsmacht nicht anerkannt wurde. Als Kind eines Deutschen und einer slowenischstämmigen Mutter findet sich das Erzähl-Ich selbst untrennbar mit dieser Vergangenheit verbunden, obwohl auch von den eigenen Vorfahren als Außenstehender betrachtet. Handke zeichnet in diesen Begegnungen ein in eine sehr schöne Sprache gekleidetes Bild des Schicksals einer Familie und einer gesamten Volksgruppe, der das Erzähl-Ich entstammt und der es doch nicht vollständig zugehörig ist. Handke gelingt ein feinfühliges und sprachgewaltiges Buch über die Unwiederbringlichkeit des Vergangenen, die Bitterkeit der Kriegsjahre und die Frage der eigenen Identität. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Grandios Von Wolfgang Einkenkel Welches Werk! Erst hatte ich es 2 x im Theater gesehen (Hamburg und Lbeck), war da schon hin und weg, Hamburg natürlich um einiges besser, subtiler und eindringlicher. Da ich Handke lange Zeit links liegen gelassen hatte, aber zuletzt - und das mit enormen Vergnügen - Mein Jahr in der Niemandsbucht - zog mich Handke mit "Immer noch Sturm", der Theaterfassung, regelrecht in seinen Bann/Sprachbann!, ich kaufte mir also den Text, um das im Theater Gehörte zu vertiefen, und: war hin und weg, herrlich!! Was für eine Sprache, was für eine Handlung, was für Text.....und im Theater wurde, in Lbeck mehr als in Hamburg,, vieles gestrichen, wo ich beim Lesen dachte, das hätte auch noch auf die Bühne gehört... Ein kommender Klassiker (Buch und Theaterstück)

Kurzbeschreibung Ein Panorama, das weit über alle literarischen Genres hinausreicht und sie sich zugleich anverwandelt. Hier durchdringen sich Prosa und Drama, Theatralisches und Poetisches, Geschichtliches und Persönliches. Das Jaunfeld, im Süden Österreichs, in Kärnten: Dort versammeln sich um ein Ich dessen Vorfahren: die Großeltern und deren Kinder, unter ihnen die eigene Mutter. Gestaltet Peter Handke eine beispielhafte Familientragdie in Szenen? Erzählt er anhand einzelner Stationen das Epos eines Volkes, der Slowenen? Entwirft er das Geschichtsdrama der ewigen Verlierer? Oder wendet er sich, erzählend-dramatisch, zurück zur eigenen Biographie, deren Voraussetzungen und Folgen? Kurzbeschreibung Ein Panorama, das weit über alle literarischen Genres hinausreicht und sie sich zugleich anverwandelt. Hier durchdringen sich Prosa und Drama, Theatralisches und Poetisches, Geschichtliches und Persönliches. Das Jaunfeld, im Süden Österreichs, in Kärnten: Dort versammeln sich um ein Ich dessen Vorfahren: die Großeltern und deren Kinder, unter ihnen die eigene Mutter. Gestaltet Peter Handke eine beispielhafte Familientragdie in Szenen? Erzählt er anhand einzelner Stationen das Epos eines Volkes, der Slowenen? Entwirft er das Geschichtsdrama der ewigen Verlierer? Oder wendet er sich, erzählend-dramatisch, zurück zur eigenen Biographie, deren Voraussetzungen und Folgen? über den Autor und weitere Mitwirkende Peter Handke wird am 6.

Dezember 1942 in Griffen (Kärnten) geboren. Die Familie mütterlicherseits gehört zur slowenischen Minderheit in Österreich; der Vater, ein Deutscher, war in Folge des Zweiten Weltkriegs nach Kärnten gekommen. Zwischen 1954 und 1959 besucht Handke das Gymnasium in Tanzenberg (Kärnten) und das dazugehörige Internat. Nach dem Abitur im Jahr 1961 studiert er in Graz Jura. Im März 1966, Peter Handke hat sein Studium vor der letzten und abschließenden Prüfung abgebrochen, erscheint sein erster Roman *Die Hornissen*. Im selben Jahr 1966 erfolgt die Inszenierung seines inzwischen legendären Theaterstücks *Publikumsbeschimpfung* in Frankfurt am Main in der Regie von Claus Peymann. Seitdem hat er mehr als dreißig Erzählungen und Prosawerke verfasst, erinnert sei an: *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter* (1970), *Wunschloses Unglück* (1972), *Der kurze Brief zum langen Abschied* (1972), *Die linkshändige Frau* (1976), *Das Gewicht der Welt* (1977), *Langsame Heimkehr* (1979), *Die Lehre der Sainte-Victoire* (1980), *Der Chinese des Schmerzes* (1983), *Die Wiederholung* (1986), *Versuch über die Müdigkeit* (1989), *Versuch über die Jukebox* (1990), *Versuch über den gegliederten Tag* (1991), *Mein Jahr in der Niemandsbucht* (1994), *Der Bildverlust* (2002), *Die Morawische Nacht* (2008), *Der Große Fall* (2011), *Versuch über den Stillen Ort* (2012), *Versuch über den Pilznarren* (2013). Auf die *Publikumsbeschimpfung* 1966 folgt 1968, ebenfalls in Frankfurt am Main uraufgeführt, *Kaspar*. Von hier spannt sich der Bogen weiter über *Der Ritt über den Bodensee* (1971), *Die Unvernünftigen sterben aus* (1974), *Über die Dörfer* (1981), *Das Spiel vom Fragen oder Die Reise zum sonoren Land* (1990), *Die Stunde da wir nichts voneinander wussten* (1992), *Über den Untertagsblues* (2004) und *Bis da der Tag euch scheidet* (2009) über das dramatische Epos *Immer noch Sturm* (2011) bis zum Sommerdialog *Die schönen Tage von Aranjuez* (2012) zu *Die Unschuldigen, ich und die Unbekannte am Rand der Landstraße* (2016). Darüber hinaus hat Peter Handke viele Prosawerke und Stücke von Schriftsteller-Kollegen ins Deutsche übertragen: Aus dem Griechischen Stücke von Aischylos, Sophokles und Euripides, aus dem Französischen Emmanuel Bove (unter anderem *Meine Freunde*), René Char und Francis Ponge, aus dem Amerikanischen Walker Percy. Sein Werk wurde mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet. Die Formenvielfalt, die Themenwechsel, die Verwendung unterschiedlichster Gattungen (auch als Lyriker, Essayist, Drehbuchautor und Regisseur ist Peter Handke aufgetreten) erklärte er selbst 2007 mit den Worten: Ein Künstler ist nur dann ein exemplarischer Mensch, wenn man an seinen Werken erkennen kann, wie das Leben verläuft. Er muss durch drei, vier, zeitweise qualvolle Verwandlungen gehen.